

Ercheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 8 S.,
auswärts
je 8 S. die
1/2 Palet. Seite

Nr. 95.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag den 15. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1893.

Amtliches.

Bestätigt wurde die Wahl des Verwaltungsschreibers Christof Friedrich Deder in Freudenstadt zum Ortsvorsteher der Gemeinde Pfalzgrafensweiler.

Geschorben: Kaufmann Rottach, Schrozberg; Stadtbau-
meister Renz, Hüllingen.

Der kranke Mann.

Es gilt für den Politiker als ausgemacht, daß das Ende der Türkenherrschaft in Europa nur noch eine Frage der Zeit ist. Vom osmanischen Reich bröckelt ein Stück nach dem andern ab und bei einer passenden Gelegenheit wird das ganze Gebäude in Trümmer sinken und auf der Hagia Sophia in Konstantinopel wieder statt des Halbmondes das Kreuz errichtet werden.

Man muß dem jetzigen Sultan Abdul Hamid nachrühmen, daß er es versteht, die drohende Katastrophe mit großer Geschicklichkeit zu verzögern, obwohl gerade unter seiner jetzt sechzehnjährigen Herrschaft das Türkenreich die empfindlichsten Verluste erlitten hat. Vor fünfzehn Jahren ergänzte der Berliner Kongress den russisch-türkischen Friedensschluß von San Stefano, der die Türkei eine große Gebietsstrecke südwestlich vom Kaukasus (Erzerum) kostete, Serbien der türkischen Oberherrschaft entzog, Bulgarien zu einem suzeränen Staatswesen und Ost-rumelien zur Provinz mit ziemlicher Selbständigkeit machte. Zwei Jahre später räumte der Sultan den Montenegroern den Hafen von Dulcigno ein, 1881 trat er Thessalien an Griechenland ab und mußte auch die Schutzherrschaft über Tunis aufgeben, die durch Waffengewalt an Frankreich gefallen war.

Bald darauf trat unter dem Deckmantel der Okkupation Englands den tatsächlichen Besitz von Ägypten an, der heute noch fortbauert und den England auch schwerlich wieder aufgeben wird. Dem schloß sich die künstliche Ueberlassung der großen Insel Cypern an England an und Ost-rumelien entzog sich der türkischen Verwaltung völlig, um sich mit Bulgarien zu einem Staatswesen zu verschmelzen. Durch den Berliner Vertrag sind auch Bosnien und die Herzegowina unter österreichisch-ungarische Verwaltung gekommen und wenigleich beide Länder noch dem Namen nach zur Türkei gehören, so sind sie doch in Wirklichkeit in den Besitz der habsburgischen Monarchie übergegangen und werden es auch bleiben.

Stück um Stück hat sich von dem morschen türkischen Staatskörper abgelöst und die Begehrlichkeit der kleinen und großen Nachbarn ist noch bei weitem nicht gestillt. Die Insel Kreta und das nördliche Thessalien werden dereinst an Griechenland kommen, Bulgarien und Serbien streiten sich jetzt schon um Mazedonien, Oesterreich wünscht einen Handelsweg nach dem ägäischen Meere und den Besitz des Hafens von Saloniki. Rußland und England halten sich die Wage in ihrer Begierde nach Konstantinopel. Die „lachenden“ und dabei untereinander doch so streitsüchtigen Erben sind also da und selbst Italien, das doch auf türkischem Boden so ganz und gar nichts zu suchen hat, hofft, es werden ihm bei der großen Aufteilung Albanien und Tripolis zufallen.

Und trotz dieser enormen Verluste an Land und Ansehen ist es, des jetzigen Großsultans persönliches Verdienst, den Verfall seines Reiches nicht noch schneller eintreten zu lassen. Er verteidigt seine Stellung mit großer Fähigkeit, mit vielem Geschick und mit verhältnismäßigem Erfolg. In der ägyptischen Frage beispielsweise, die durch den Besuch des jungen Vizekönigs in Konstantinopel wieder aufgerollt schien, hat er sich als ein vorsichtiger und maßvoller Staatsmann erwiesen und trotz aller offiziellen persönlichen Ehrungen, die dem Scheibeh am goldenen Horn zu teil geworden sind und trotzdem er seinen Aufenthalt daselbst immer und immer wieder verlängert hat, ist er doch sicher mit leeren Händen nach Kairo zurückgekehrt und muß den Eindruck gewonnen haben, daß

die Hilfe des Sultans gegen die Engländer nicht zu haben ist.

Und das ist sehr erklärlich. Die Engländer sind musterhafte Verwalter und zahlen dem Sultan den ihm von Ägypten vertragsmäßig zustehenden Tribut mit großer Pünktlichkeit, was früher unter Ismael und auch anfangs unter Tewfik Pascha nie zu erreichen war. Außerdem besteht die Gefahr, daß der junge Abbas II., sowie er die knochige Hand der Engländer nicht mehr fühlt, seinen Selbständigkeitsgelüsten die Ziegel schießen läßt und Ägypten für unabhängig erklärt, was wiederum einen großen materiellen Verlust für die Türkei und eine weitere schwere Einbuße an Ansehen bedeuten würde.

Aus diesem Grunde hat es der Großherr abgelehnt, den Wünschen des jungen Vizekönigs wegen Aufhebung der Besetzung Ägyptens durch die Engländer sein Ohr zu leihen und so mußte Abbas II. bei dem begeisterten Empfang, den ihm bei seiner Rückkehr nach Kairo die ägyptische „Nationalgarde“ bereitere, die Versammelten vor Fremdenhaß und Glaubensstreit warnen, was ihm den Beifall seines Oberherrn eintrug.

Für England ist diese Haltung des Sultans ein fühlendes Pfaster auf die in Siam empfangenen Wunden. Der Sultan aber hat sich unzweifelhaft selbst genügt, und wenn er auch den Verfall des ehemals so mächtigen Türkenreiches nicht aufzuhalten vermag, so besitzt er doch in hohem Maße die diplomatische Kunst, diesen Fall zu verzögern.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 13. Aug.** Nach einem von dem Präsidium des Württg. Kriegerbundes an die Vereine und Einzelmitglieder versendeten Zirkular wird denjenigen Mitgliedern des Bundes, welche an der heurigen Kaiserparade auf dem Herzogplatz bei Cannstatt am 14. Sept. offiziell teilnehmen, in wohlwollendster Weise von dem kgl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Abteilung für die Verlehrsanstalten Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt, daß die Beförderung hin und zurück in 3. Wagenklasse zur einfachen Fahrkarte erfolgt. Die Vereine werden am Schlusse des Schreibens noch ersucht, längstens bis zum 25. Aug. diesbezügliche Nachricht an das Präsidium gelangen zu lassen.

(Wichtig für Militärpflichtige.) Daß Militärpflichtige wegen ihrer Aushebung zum Militärdienst brotlos geworden sind, weil sie in nächster Zeit ihre Einstellung in den Militärdienst zu gewärtigen hatten und deshalb auch keine Stellung wieder finden konnten, ist schon öfter vorgekommen. Für diese Fälle bestimmt die Militär-Ersatz-Instruktion, daß derjenige, welcher ohne sein Verschulden wegen seiner Aushebung zum Militärdienst brotlos wird, seine sofortige Einstellung zum Dienst beantragen kann.

Von Seiten des Ministeriums des Innern sind auf Grund der bei der vorjährigen Choleraepidemie im Deutschen Reich gemachten Erfahrungen, sowie im Hinblick auf die Beschlüsse der internationalen Sanitätskonferenz in Dresden die Bestimmungen über die Bekämpfung der Cholera einer Revision unterzogen worden. Obwohl zur Zeit Gefahr der Einschleppung der Seuche nach Württemberg nicht besteht, so seien es doch angezeigt, die neuen Vorschriften zu veröffentlichen, um Behörden und Aerzten Gelegenheit zu geben, sich mit derselben vertraut zu machen. Die mit Allerhöchster Genehmigung erlassene Ministerialverfügung vom 1. August d. J. wird in der nächsten Nummer des Regierungsblatts erscheinen.

* **Stuttgart, 11. Aug.** Im kgl. Residenzschloß ist schon jetzt mit den Vorbereitungen zur Instandsetzung der Räume begonnen worden, welche dem Kaiser bei seinem diesjährigen Aufenthalt in Stuttgart zur Wohnung dienen werden.

* **Heilbronn, 11. Aug.** Vor der Staffkammer des Landgerichts kam gestern und heute die vom

Reichsgericht als Revisionsinstanz an das Landgericht zurückverwiesene Strafsache gegen den suspendierten Oberbürgermeister Hegelmaier, sowie Stadtpfleger Fäger wegen falscher Beurkundung im Amt zur nochmaligen Verhandlung. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Hartmann, stellte sich in seinem Plädoyer vollkommen auf den Standpunkt des Gutachtens des Geheimrats Schüle, denselben noch bekräftigend durch den Hinweis auf die Art, wie Hegelmaier in der jetzigen Verhandlung seine Verteidigung wahrnehme. Er sei demgemäß als zurechnungsfähig zu behandeln und strafrechtlich verantwortlich. Der Strafantrag des Staatsanwalts ging für Hegelmaier auf 4 Monate und für Fäger auf 2 1/2 Monate Gefängnis. Das Urteil lautet für Hegelmaier auf 3 Monate, für Fäger auf 1 Monat 10 Tage Gefängnis. Die Strafkammer nahm an, der geistige Zustand Hegelmaiers sei damals und jetzt normal gewesen. (Gegen das Urteil soll bereits die Berufung angemeldet worden sein.)

* **Aus der Saar, 11. August.** Vom 7.—10. Sept. dieses Jahres findet in Horb die Hauptversammlung des württ. Landesvereins für Bienenzucht mit Ausstellung statt und zwar den 7. abends Vorversammlung der Delegierten der Bezirksvereine, am 8. und 10. 1 Uhr Hauptversammlung. Die Ausstellung, zu welcher Anmeldungen bis 20. August erfolgen sollen, ist am 8. und 10. Sept. geöffnet. Dieselbe findet in der Turnhalle Ausstellung. Obwohl das heurige Jahr der Bienenzucht nicht sehr günstig war, so wird doch mit Rücksicht auf die günstige Lage des Versammlungsorts der Besuch namentlich auch aus unserer Gegend ein ziemlich starker werden.

(Verschiedenes.) In Ulm wurde in dem Glaciswäldchen ein schon ziemlich stark in Verwesung übergegangener männlicher Leichnam an einem Baumchen hängend aufgefunden. In dem Selbstmörder wurde ein 55 Jahre alter Tagelöhner von Ulm agnosziert. — In Cannstatt schaute am Mittwoch nacht einem Fuhrmann von Stuttgart das Pferd aus noch unbekanntem Grunde und sprang zur Seite, wobei der Fuhrmann abgeworfen wurde und solche innere und äußerliche Verletzungen davontrug, daß er tags darauf im Krankenhaus starb. — Bei Hundersingen wurde eine uralte, mächtige große Eiche aus der Donau, wo sie vielleicht 1000 Jahre unter dem Boden gelegen sein mag, herausgeschafft. Der ganze Stamm wurde nach seinem ursprünglichen Umfang und Inhalt auf 21 Festmeter berechnet. 6 Festmeter des schönen Stammes wurden schon für 190 Mk. verkauft. — In Schorndorf hat sich ein dortiger Bürger unweit seines Baumgutes, wo er noch die abgefallenen Äpfel zusammengelesen hatte, erhängt. Traurige Familien- und Vermögensverhältnisse scheinen ihn in den Tod getrieben zu haben.

* **Aus Baden, 9. Aug.** Zur Beleuchtung der Börsenschwindereien liefert das „Mannh. Volksbl.“ einen neuen Beitrag, indem es schreibt: Der reinste Schwindel wird auf unseren Getreidemärkten mit der Nahrung des Volkes getrieben. Oder ist es kein Schwindel, wenn der Mannheimer Börsenbericht vom 7. August meldet, daß „wesentlich höheres Amerika“ Anlaß zu „sehr fester“ Haltung des Marktes gab und Weizen bis 2 Mk. 90 Pf. per Tonne stieg, während von Berlin berichtet wurde, daß prachtvolles Wetter und „flaues Amerika“ drückte! In Berlin: „flaues Amerika“ hier: „wesentlich höheres Amerika“, wie reimt sich das zusammen? Wann wird endlich einem so gewissenlosen Treiben der Jobber an der Getreidebörse ein Ende bereitet? Wann werden endlich alle nicht effektiven Termingeschäfte, also das Spiel an der Getreidebörse, verboten oder mit einer Steuer belegt, welche den Börsenjobbern solchen Schwindel vertreiben würde?

* In München tritt seit einigen Tagen ein Ge-



rücht auf, wonach der Prinz-Regent von Bayern zu gunsten seines ältesten Sohnes, des Prinzen Ludwig, abzutreten beabsichtigt. Die Münchener „N. Nachr.“ geben dies Gerücht mit allem Vorbehalt wieder und dazu eine Aeußerung, die „ein sehr hochstehender Herr“ zu seiner intimen Umgebung gethan haben soll: „Ich werde nicht nach Wunsch offen und rückhaltlos von den Dingen unterrichtet, die Erzellenzen suchen mir alles zu beschönigen!“

* Würzburg, 12. Aug. Lieutenant Hoffmeister entfloß gestern aus dem Untersuchungsgefängnis. Derselbe war wegen sozialistischer Umtriebe in militärischen Kreisen inhaftiert.

* Bad Kissingen, 11. Aug. Etwa 700 Lehrer, die aus Würzburg kamen, vom 12. bayer. Volksschullehrertag, brachten dem Fürsten Bismarck heute nachmittag eine Huldigung dar. Der Fürst sprach ihnen Dank aus und verbreitete sich in längerer Rede über die deutsche Schule und ihre Zukunft, im Gegensatz zu dem französischen Chauvinismus und dem französischen Nationalcharakter; ein gewisser Partikularismus habe in historischer Liebe zu den uralt-angestammten Dynastien auch im neuen Reiche seine Berechtigung. So habe er auch 1866 keinen Krieg der deutschen Stämme gegeneinander erwartet, sondern nur geglaubt, Preußen und Oesterreich würden die unvermeidlich gewordene Auseinandersetzung mit den Waffen über die Vormacht in Deutschland unter sich allein ausfechten dürfen, während die deutschen Mittel- und Kleinstaaten dabei neutral zu bleiben vorziehen würden. Während und nach der Rede wurden dem Fürsten stürmische Beifallrufe gewidmet. Mit patriotischem Gesange schloß die Kundgebung.

* Frankfurt a. M., 10. Aug. Die Beratungen der Konferenz der Finanzminister sind heute nachmittag 4 1/2 Uhr geschlossen worden. Es wurde heute in der Beratung der speziellen Vorschläge zur Deckung der Reizausgaben und zur Durchführung der Reform fortgefahren. Man einigte sich auch hier über die wesentlichen Grundlagen und beschloß die Ausarbeitung im Einzelnen und die Erledigung einer Reihe von Spezialfragen einer alsbald in Berlin zusammentretenden, aus Vertretern der wesentlich beteiligten Staaten und den Kommissaren der Reichsregierung niederzusetzenden Kommission zu übertragen. Es scheint beabsichtigt zu werden, soweit irgend thunlich, die genannten Gesegentwürfe gleichzeitig dem Reichstage bei seinem demnächstigen Zusammentreten vorzulegen. Alle Aeußerungen der Teilnehmer an der Konferenz zeigen, daß dieselben von dem Ergebnisse der Beratungen sehr befriedigt sind.

* Frankfurt, 11. August. Nach der „Frankf. Ztg.“ sind die drei Stenergattungen, hinsichtlich deren die Finanzministerkonferenz zu positiven Ergebnissen gekommen ist, die Tabakfabriksteuer, die Reichsstempelsteuer und die Weinsteuern. Bei der Wehrsteuer und der Insektensteuer hatten die Beratungen vorläufig wenigstens ein negatives Resultat.

* Berlin, 10. August. Endlich ist der deutsch-spanische Handelsvertrag zu stande gekommen! Sicherlich hat zu diesem Ergebnis die anerkannte diplomatische Geschicklichkeit unseres Botschafters in Madrid nicht wenig beigetragen. Immer wieder drohten die

Verhandlungen mit völligem Abbruch zu endigen, und immer wieder bestand Deutschland mit Zähigkeit auf der Wiederaufnahme. Hauptsächlich unsere Landwirtschaft ersehnte den Vertragsabschluss mit Spanien. Das landwirtschaftliche Brennereigewerbe und die Spiritusindustrie erzielten früher einen beträchtlichen Gewinn durch Einfuhr nach Spanien, dessen Weine mit deutschem Spiritus verfeßt wurden. Seit länger als einem Jahre war dies Absatzgebiet verschlossen, namentlich aus dem Grunde, weil Frankreich die so behandelten spanischen Weine nicht als Wein anerkannte, dementsprechend mit höheren Zollsätzen belegte. Führt in der Beziehung der Vertrag eine Besserung der Verhältnisse — durch Zollermäßigungen Spaniens — herbei, so wäre viel für das Gedeihen der deutschen Landwirtschaft und der von ihr abhängigen Gewerbe gewonnen. Spaniens Hauptausfuhrwaren sind außer Wein: Früchte, Del, Wolle, Kupfer, Blei, Eisen. Aus den Kolonien kommen Kaffee, Zucker und Tabak. Bedeutend können die von Spanien uns gewährten Tarifiermäßigungen deshalb nicht sein, weil die spanischen Finanzen sehr auf die Zolleinnahmen angewiesen sind. Nach den neuesten vorläufigen Mitteilungen über das Budgetjahr 1892/93 ergaben die Einfuhrzölle eine Mehreinnahme von 25 Millionen Pesetas, also 20 Millionen Mark.

* Berlin, 10. Aug. Wie die „Post“ erfährt, werden zu der im nächsten Monat nach Berlin zu berufenden Konferenz, welche über die betrefsende der gewerblichen Sonntagsruhe zu erlassenden Ausführbestimmungen beraten soll, sowohl Arbeitnehmer als Arbeitgeber eingeladen werden.

* Berlin, 10. Aug. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat sich Prinz Johann Georg von Sachsen mit der Herzogin Maria Isabella von Württemberg verlobt.

* Berlin, 11. Aug. Der Kaiser fährt Dienstag früh nach Berlin zurück und begiebt sich direkt nach dem Tempelhofer Felde zur großen Herbstparade.

* Berlin, 11. Aug. Einer Altonaer Meldung der „Börsen-Zeitung“ zufolge reiste ein höhergestellter Arzt der deutschen Kriegsmarine nach Italien behufs Prüfung des dortigen Standes der Cholera. Von dem Berichte des Arztes wird es abhängen, ob Prinz Heinrich von Preußen zu den italienischen Flottenmandern gehen wird, oder ob der Besuch zu verziehen ist.

* Berlin, 11. Aug. Die „Post. Ztg.“ meldet: Die Unterhandlungen der preuß. Militärverwaltung über die Gebietsankäufe an der belgischen Grenze zur Anlegung eines ausgedehnten Manöverfeldes und eines Barackenlagers für das VIII. preuß. Armeekorps sind, wie vom Brüsseler Patriote geschrieben wird, zum Abschlusse gekommen. Der erworbene Grund und Boden befindet sich in dem Gebiete der Gemeinden Katterberg und Büttgenbach (Kreis Montjoie, bezw. Kreis Malmedy im Regierungsbezirk Aachen) und umfaßt etwas über 600 Hektar. Die Einrichtung des Lagers soll im Laufe des Herbstes erfolgen. Die preuß. Militärverwaltung ist mit dieser Maßnahme dem Vorgehen der Franzosen gefolgt. Die französische Militärverwaltung hat bei Raubwege an der nordfranzösisch-belgischen Grenze längst ein Heerlager errichtet.

* Berlin, 12. Aug. Der „Reichsanz.“ meldet, der Kaiser erteilte dem Schatzsekretär Malkahn die nachgesuchte Dienstentlassung zum 1. Sept. und versetzte denselben den Kronenorden erster Klasse.

* Berlin, 12. Aug. Nach der „Post. Z.“ sind zwischen der deutschen und der englischen Regierung Verhandlungen über die Festlegung der Nordwestgrenze von Kamerun eingeleitet. Die Verhandlungen bezwecken, die Grenze bis zum Tschadsee durchzuziehen. Man einigte sich, daß die Grenze von Nola am rechten Ufer des Benue aufwärts bis zur Einmündung des von Süden in den Benue fallenden Farosflusses folgt und dann vorläufig in gerader Linie bis zum westlichen Mündungsarme des Schari verläuft.

* Hinsichtlich der Wirkungen des Zollkrieges konstatiert das „Berl. Fremdenbl.“, daß dieser Tage zum ersten Mal seit dem Teuerungsjahre 1891 französischer Roggen an der Berliner Börse angeboten worden sei, und bemerkt dazu: „Frankreich exportiert also seinen eigenen Roggen und deckt seinen Bedarf durch den besseren jetzt billigen russischen Roggen. Inwieweit ein derartiges Vorgehen Deutschlands Repressalien gegen Rußland beeinflussen wird, muß abgewartet werden. Ernstliche Beachtung verdient die Thatsache jedenfalls.“

* Solingen, 9. Aug. Heute mittag wurde ein Mädchen von etwa 8 Jahren ermordet mit durchschnittenem Halse in einem Busch in der Nähe der Stadt gefunden. Die Polizei hat bereits mehrere Verdächtige verhaftet. Die Verhafteten mußten von der Polizei gegen die Angriffe einer tausendköpfigen Menge geschützt werden, die ernstlich Miene machte, an den Leuten Lynchjustiz zu üben.

* Kassel, 12. Aug. Mit dem Bau einer Telephonanlage, die bestimmt ist, Süddeutschland und Frankfurt mit Berlin zu verbinden, wurde heute hier selbst begonnen. Die Strecke Frankfurt-Kollar ist bereits fertiggestellt.

* Aus Byd (Ostpreußen), 10. Aug., wird gemeldet: Bei einer Gefechtsübung stieß ein Mann seine Lanze aus Unvorsichtigkeit dem Gegner so in den Oberkörper, daß dieser tot vom Pferde stürzte.

* Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich dieser Tage auf dem Gildenboden (Ostpreußen) ereignet. Der Viehzug, der, von Königsberg kommend, um 5 Uhr früh auf Bahnhof Gildenboden eintrifft, ist bei der Einfahrt, wahrscheinlich durch falsche Weichenstellung, auf ein falsches Geleise geraten, in dem die Drehscheibe liegt, und dadurch verunglückt; 12 Wagen wurden vollständig zertrümmert. Im Zug befanden sich außer 30 für Leipzig bestimmten Remonten mehrere Hundert Gänse und ein Transport Rindvieh. Hievon konnte nur wenig gerettet werden. Von den Remonten ist nur ein einziges Tier völlig unversehrt geblieben. Ein Wagen mit tragenden Kühen, die nach Sachsen gehen sollten, hat sich über drei andere Wagen aufgetürmt und die Kühe hängen sämtlich zermalmt zwischen den Wagentrümmern. Menschen wurden nicht getötet. Verletzt sind, wie die „A. Harz. Ztg.“ meldet, der Zugführer Grabowski aus Königsberg, ein Sergeant vom Dragonerregiment aus Borna und ein Gemeiner von demselben Regiment, ersterer und letzterer ziemlich schwer.

Eine Woche. (Nachdruck verboten.)

Kriminal-Roman von R

(Fortsetzung.)

Ammy Forster und Benjamin Hood hatten in der ersten Zeit nach ihrer Vermählung ein völlig zurückgezogenes Leben geführt, sie schienen ihr Glück in aller Stille genießen zu wollen. Als jedoch einige Monate verflossen waren, zeigten sie sich wieder in der sogenannten „Welt“. Ammy schien mit gleicher Lust an allen Vergnügungen teilzunehmen wie früher. Der einzige Unterschied war, daß die Königin der eleganten Salons jetzt nicht mehr Ammy Forster, sondern Ammy Hood hieß.

In diesem Augenblick stieg ein Gedanke in meiner Seele auf. Eine Frau, die den Mann verläßt, der sie liebt und dem sie aus freien Stücken ihre Hand gegeben, hat in meinen Augen keinen Anspruch auf Achtung und Vertrauen.

Sollte sie etwa ihre Hand mit im Spiele haben? Aber der Grund? die Ursache?

Etwas Klarheit würde ich wohl auf jeden Fall bei den Besuchen erhalten, die ich heute bei Ammy Hood und Archibald Forster abhatteln mußte, — und wenn es mir gelang, Licht in die dunkle Sache zu bringen, welche Entdeckungen würde ich da machen! Häufig hatten sich in der New-Yorker feinen Welt geheimnisvolle Ereignisse zugetragen; aber dieser Mord war doch etwas so Entsetzliches, daß mir davor graute, daran zu rühren.

Die Uhr schlug zehn. Es war Zeit, sich zum

Chef zu begeben und über den Verlauf der letzten Nacht Bericht abzustatten. Er erwartete mich sicher voller Ungeduld. Und möglicherweise hatte er auch etwas zu melden.

Vielleicht mußte ich auch ein wachsameres Auge auf den Adjutanten haben. Der junge Mann hatte mir niemals so recht gefallen; er war so hitzig, so unbesonnen. Aber die Jugend will ja nun einmal austoben.

5.

Ich betrat das Vorzimmer, in welchem der Adjutant sich aufzuhalten pflegte. Heute war der junge Mann jedoch nicht wie gewöhnlich auf seinem Posten. Ein anderer Sicherheitsbeamter kam mir entgegen. Ich beruhigte mich bei dem Gedanken, daß Morrison wahrscheinlich für den Augenblick fortgesandt sei.

„Sie werden erwartet, Mr. Moore. Der Chef hat bereits zwanzigmal nach Ihnen gefragt.“

Ich trat ein.

Der Chef saß an einem Schreibtisch. Vor ihm lagen die Morgenblätter. Seine Stirn war gefurcht, seine Augen blickten finster, und seine Hand zitterte, als er die Zeitung umwandte, alles Zeichen, die auf Erregung oder heftigen Born schließen ließen. Ich verneigte mich.

Er blickte einen Augenblick von der Zeitung auf und nickte mir zu. Dann setzte er seine Lektüre fort.

Ich war auf einen anderen Empfang gefaßt gewesen.

Er hatte mich ja so ungeduldig erwartet, und jetzt, wo ich da war, behandelte er mich so —

Ich stand regungslos da, und in mir kochte es vor Wut. Er forderte mich nicht einmal auf, Platz zu nehmen.

Endlich legte der Chef die Zeitung hin und erhob sich.

Ein schmerzlicher, sorgenvoller Ausdruck lag auf seinem Antlitz, wider Willen mußte ich Mitleid mit ihm haben. Und als er mit kummervoller Stimme zu sprechen begann, vergas ich allen Groll.

„Moore.“ sagte er, „ich habe lange auf Sie gewartet. Sehen Sie sich. Nehmen Sie hier auf dem Sofa Platz. Ich freue mich, daß Sie endlich da sind. Es sind freilich erst wenige Stunden verflossen, seit ich Sie zuletzt gesehen, aber Sie haben inzwischen sicher über die Sache nachgedacht. Vielleicht haben Sie Ihre Nachforschungen schon begonnen? Sagen Sie mir, bitte, jetzt, wie Sie über diese traurige Begebenheit denken. Wir verstehen einander ja, es giebt nur eine Möglichkeit. Er muß ja der Schuldige sein! Heute wird sein Name in aller Munde sein! Aber er ist kein gewöhnlicher Mann, kein gemeiner Verbrecher. Wie wird es uns gelingen, die Spur zu finden, die Beweise zu schaffen? — Und seit nun auch dies noch geschehen, um das Unglück voll zu machen“ — er senkte tief auf und sah mich forschend an — „seit auch dies noch geschehen —“

Was meinte er nur damit?

„Sprechen Sie, Moore.“ fuhr mein Chef fort.

„Sie wissen, daß ich mein ganzes Vertrauen in Sie lege. Wie denken Sie über die Sache.“

Ich berichtete die Ereignisse der verflochtenen Nacht.

Ausländisches.

* Wien, 10. August. Der Wiener Spar- und Hilfsverein, bei welchem der Kassabeamte Mayer mehr als 60 000 Gulden defraudierte, muß sich auflösen. Vor den Bureau des Vereins fanden infolge der Einstellung der Rückzahlungen stürmische Szenen statt, da die Einleger gewaltsam eindringen wollten. Die Wachen schritten ein.

* Wien, 11. Aug. Der Kriegsminister erließ an alle Armeecorps einen Befehl, wonach Mißhandlungen von Mannschaften aufs strengste bestraft werden sollen.

* Die Prager Statthalterei hat die von dem Stadtrat beschlossene Andringung von Straßentafeln, deren Aufschriften nur in böhmischer Sprache abgefaßt sind aufgehoben, und die Entfernung der bereits aufgestellten Tafeln verfügt. Fast muß es überraschen, daß sich die Behörde der 40 000 Deutschen, die in der 200 000 Einwohner zählenden Stadt wohnen, so großmütig angenommen hat.

* Pest, 11. August. Ungerisches Aufsehen erregt die Veröffentlichung des Berichtes des pensionierten Sekretärs des Auswärtigen Amtes, Julius Rimler, über eine Reise nach Rußland zur Herbeiführung eines russisch-französisch-magyarischen Einverständnisses gegen den Dreibund. Die Fraktion Coetoboes dementierte in der gestrigen Mitternachtsitzung die Beziehungen zu Rimler und beteuerte ihre Freundschaft zum Dreibund. Die Blätter der äußersten Linken bezeichnen den Versuch zur Bildung einer russischen Partei in Ungarn als Landesverrat.

* Pest, 12. Aug. Das Zivilehegesetz gilt als fertiggestellt; danach darf die kirchliche Trauung erst dann erfolgen, wenn das Zeugnis der vollzogenen Zivileheschließung vorliegt.

* Budapest, 10. Aug. Die Ortschaft Erzebetsfalva, kaum eine Meile von Budapest entfernt, wurde von einer Zigeunerhorde ausgeplündert. Ein Kaufmann wurde lebensgefährlich verletzt.

* Großwardein, 10. August. Gestern nacht kam es zu erregten Unruhen gelegentlich antirumänischer Kundgebungen. Auf das Gerücht von der Ankunft des griechisch-katholischen Bischofs Povel sammelten sich einige tausend Menschen vor dem bischöflichen Palast und schlugen das Thor sowie die Fenster mit Steinen ein. Eine andere Gruppe warf die Fenster der Domherrn ein; dann wurden die Häuser rumänischer Advokaten mit Steinen bombardiert. Der Oberstadthauptmann und ein Polizeikommissar wurden mißhandelt. Eine Kompanie Infanterie sperrte die Straßen; der Lärm dauerte noch nach 11 Uhr fort.

* Großwardein, 11. August. Bei den vorgestrigen Unruhen vor dem Bischofspalast wurden aus der Mauer zwei Feuerwerkskörper geschleudert, wodurch die Husarenpferde scheuten und mehrere Personen niedergeritten wurden. Zwei Kluder sind schwer verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* Zürich, 10. Aug. (Sozialistenkongress.) Nach langer Debatte und stürmischen, durch die französischen Delegierten veranlaßten Zwischenfällen wurde der holländische Antrag, wonach die internationale Arbeiterpartei jede Kriegserklärung mit allgemeiner Arbeitseinstellung und Militärdienstverweigerung beantworten soll, von 14 gegen 4 Nationen abgelehnt und der deutsche Antrag, der durch die belgischen Delegierten

bahin erweitert wurde, daß die Sozialisten gegen die Kriegsbudgets votieren, gegen den Militarismus agitieren und für allgemeine Entwaffnung eintreten sollen, von 14 Nationen (5 enthielten sich der Abstimmung) angenommen.

* Zürich, 11. August. Der Sozialistenkongress beriet die Anträge betreffend die Matfeier und beschloß mit großer Mehrheit: Der Kongress erneuert den Beschluß des Brüsseler Kongresses mit folgendem Zusatz: die Sozialdemokratie jedes Landes hat die Pflicht der Durchführung der Arbeitsruhe am 1. Mai anzustreben und jeden Versuch zu unterstützen, der an einzelnen Orten oder von einzelnen Organisationen in dieser Richtung gemacht wird. Der Kongress beschließt ferner, die Kundgebung am 1. Mai für den Achtskündentag soll zugleich eine Kundgebung des festen Willens der Arbeiterklasse sein, durch soziale Umgestaltung die Klassenunterschiede zu beseitigen und so den einzigen Weg zu betreten, der zum Frieden innerhalb des Volkes wie zum internationalen Frieden führt.

* Florenz, 8. Aug. Die „Nazione“ meldet aus Terni die Verurteilung eines Arztes, welcher sich weigerte, einen Cholerakranken zu besuchen, zu zwanzig Tagen Arrests, zu einer Geldstrafe und außerdem zu dreimonatlicher Suspension.

* Paris, 10. Aug. Die Blätter veröffentlichen folgende Regierungsmittelteilung über Dupas: „Dupas hatte zur Befriedigung seines Ehrgeizes auf die Verhaftung Artons spekuliert. Da sie ihm nicht gelang und sein vorgefertigter Direktor auf seine weitere Mitarbeit verzichtet hatte, so drang Dupas seit März ds. Js. lebhaft darauf, daß ihm eine sehr wichtige Stelle im Steuerfach oder die eines Generalinspektors im Verwaltungsdienst gegeben werde. Beide Stellen wurden ihm abgeschlagen. Infolge dieses Mißerfolges suchte Dupas sich anderwärts Genugthuung zu verschaffen. Als aber der Ministerpräsident Dupuy von den Plänen und kaum verschleierte Drohungen Dupas' angeblühliche Enthüllungen zu machen, erfuhr, entschied er, daß er nicht das geringste thun werde, um Dupas zu halten. Das Entlassungsgeheiß Dupas' wurde am 27. Juli angenommen.“

* Paris. Der Ministerrat hat beschlossen, die Angelegenheit Dupas auf sich beruhen zu lassen; damit ist indirekt zugestanden, daß die Angaben der Dupas'schen Broschüre auf Wahrheit beruhen und die Regierung den flüchtigen Arton absichtlich hat entweichen lassen.

* Paris. Die Regierung hat einen Gelehtentwurf ausarbeiten lassen, wonach die Bahngesellschaften jedesmal, wenn die Bahnzüge mehr als 10 Minuten Verspätung haben, Geldstrafen zahlen müssen.

* Paris, 10. Aug. Das Journal des Debats bestätigt, daß der Liquidator der Panama-Gesellschaft bei dem Handelsgerichte Klage auf Rückzahlung von 100 Mill. Frs. eingereicht hat, welche als Provison an die Syndikate der bei der Emission der Panama-Aktien beteiligten Institute gezahlt wurden. Ferner forderte der Liquidator von den ersten Unternehmern 50 Mill. zurück.

* Paris, 10. August. General Dobbis reist heute mit 100 Soldaten und Unteroffizieren von Marseille nach Dahomey ab.

* London, 11. Aug. Eine Zeitung berechnet, daß durch die Arbeitseinstellungen den Arbeitern und Bergwerksbesitzern wöchentlich Verluste von 37 1/2 Mill. erwachsen.

* London, 11. Aug. Reuter meldet aus Buenos Ayres 10. Aug.: Die radikale Regierung ordnete in La Plata die Entwaffnung ihrer Truppen an. Die Radikalen besetzten abends die öffentlichen Gebäude. Die Minister und die Truppen der Nationalpartei haben La Plata verlassen und sich nach Cujeneda begeben. Die radikale Regierung ist von dem Kongress noch nicht anerkannt. Die Kammer nahm mit 48 gegen 3 Stimmen eine Resolution zu Gunsten der Bundesintervention in La Plata an. Der Senat wird voraussichtlich dem Beschlusse beitreten.

* Petersburg, 11. Aug. Die Cholera herrscht jetzt in 16 Gouvernements und nahm im Gouvernement Orel und Cherson in den letzten Tagen bedeutend zu.

* Petersburg, 12. Aug. Der Inhalt der finnischen Zollverordnung lautet, daß auf deutsche Waren, die nach Finland eingeführt werden, die im Zolltarif für Finland angegebenen Zollsätze um 50 Prozent erhöht werden. Nach der Ausführungsvorschrift des Senats ist diese Verordnung von und mit dem 11. ds. Mts. in Kraft getreten; sie trifft aber nicht Waren auf Schiffen, die vor dem 11. d. M. ankamen.

* Petersburg. Durch kaiserlichen Ukas wurde die Aufhebung der israelitischen Konfiskationen in Riga und in den kurländischen Städten angeordnet. Des weiteren wurde verfügt, daß die Stadt Yalta in der Krim nunmehr aus der, der jüdischen Bevölkerung eingeräumten Niederlassungszone auszuschließen sei, und hieran der Befehl geknüpft, diejenigen Juden, denen der Aufenthalt außerhalb der bezeichneten Niederlassungszone nicht gestattet ist, auszuweisen.

* Bukarest, 11. August. Amtlich werden aus Braila 37 choleraartige Erkrankungen und 4 Todesfälle, aus Sulina 71 Erkrankungen und 10 Todesfälle, aus Gernawoda 7 Erkrankungen und 2 Todesfälle gemeldet.

Handel und Verkehr.

* Bessigheim, 9. Aug. Das städt. Obst am Rußrain und auf dem Ries, geschätzt zu 897 Simri, wurde um 1067.20 Mk. verkauft.

* Tübingen, 11. Aug. (Obstmarkt.) Auf dem Kesternplatz war heute zum erstenmal Mostobst zugeführt und wurde zu Mk. 1.40—1.60 per Zentner verkauft.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Verfälschte schwarze Seide. Man ver-
brenne ein Küstchen des Stoffes, von dem man kaufen
will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage:
Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, ver-
bleibt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hell-
bräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig
wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen
die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff er-
schwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich
im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern
krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so
zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik
G. Henneberg (L. u. L. Hofstet.), Zürich verleiht
gerne Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann
und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und
zollfrei in's Haus.

Mein Chef hörte mir schweigend zu. Er blickte auf die Zeitung, die vor ihm lag. Nur als ich erzählte, wie ich von dem Neger getrennt worden und wie es mir trotz meiner Bemühungen nicht gelungen war, seiner habhaft zu werden, blickte er einen Augenblick von der Zeitung auf und sah mich mit einem eigen- tümlichen Ausdruck an, der mir nicht verständlich war.

Schließlich sagte ich meinen Bericht noch einmal kurz zusammen. Archibald Forster hatte den ihm zugefügten Schimpf gerächt. Entweder hatte der Neger allein den Mord ausgeführt, oder auch sein Herr war ihm behilflich gewesen. Nach vollzogenem Morde hatte der Neger sich durch einen Trunk stärken wollen. Benjamin Hood war unter irgend einem Vorwand nach Five Points gelockt worden. Möglicherweise hatte Anny Hood ebenfalls eine Rolle in der Tragödie gespielt. Wer konnte das wissen? Vor allen Dingen handelte es sich darum, des Negers habhaft zu werden. Er mußte zum Geständnis gebracht werden. Warum nicht auch Archibald Forster verhaften? Nein, er nahm eine Stellung ein, welche dies erschwerte. Außerdem hatte es keinen Zweck. Im Gegenteil! Er mußte bewacht werden, man mußte in Erfahrung zu bringen suchen, wo er sich während der letzten Nacht aufgehalten hatte etc. Die Sache war eben so dunkel, wie sie einfach schien. Nur eine einzige Spur war vorhanden und diese mußte zum Ziele führen.

Bei Benjamin Hoods Kompanion mußte ich ebenfalls einen Besuch abstatten. Er sollte mir sagen, wo der Ermordete den gestrigen Tag verbracht hatte,

um welche Zeit sie auseinander gegangen waren und ob Hood seiner Ansicht nach etwas Besonderes vorgehabt hatte. Die wichtigste Person aber war ohne Zweifel der Neger.

Ich schwieg.
Der Chef reichte mir die Zeitung, welche vor ihm lag.

„Moore, lesen Sie dies und urteilen Sie selber!“
Es lag etwas Unheilverkündendes in seiner Miene.

Ich las:

„Abermals ein Mord! In der verflorenen Nacht fand ein heftiger Aufruhr in dem bekannten „Sternen-
krug“ statt. Infolge irgend einer Veranlassung ge-
rieten einige Neger — bekanntlich wird dieser Ort
hauptsächlich von Farbigen besucht — in Streit, der
sogar in eine allgemeine Schlägerei ausartete. Schutz-
leute waren natürlich weder auf dem Schauplatz noch
in der Nähe vorhanden. Heute in aller Frühe fand
man ein Opfer des Streites in einer entlegenen
StraÙe in der Nähe des Kruges tot daliegen. Er
hatte einen Messerstich im Halse und einen zweiten
durchs Herz. Er war ein herkulischer Neger, nach
Aussage des Wirtes der Urheber des Streites.
Vielleicht ist es für unsere Leser von Interesse, daß
der Ermordete ein Diener Archibald Forsters war.
Frau Anny Hood war bekanntlich vor ihrer Ehe mit
Benjamin Hood die Gemahlin Mr. Archibald For-
sters. Vorläufig sind wir nicht im stande, näheres
mitzuteilen.“

Das Blatt entfiel meiner Hand. Ich sah meinen
Chef an. Ich wollte sprechen, die Junge verfaßte

mir. Ich war nicht im stande, ein Wort über meine
Lippen zu bringen.

Der Schlag traf mich so unvorbereitet. Ich
hatte meine ganze Hoffnung auf den Neger gesetzt.
Etwas hätte er doch sicher zu melden gehabt. Und
nun war mir dieser Weg abgeschnitten. Archibald
Forster war offenbar vom Glück begünstigt. Jetzt
gab es niemand mehr, der ihn verraten konnte. Wie
er in dieser Stunde wohl triumphierte!

Ich nahm die Zeitung abermals zur Hand. Ich
hatte den Bericht über Benjamin Hoods Mord noch
nicht gelesen.

Es war ein langer Artikel. Der Platz, an
welchem der Mord begangen war, war genau ange-
geben und beschrieben, dann folgte Hoods ausführ-
liche Lebensbeschreibung. Archibald Forsters Name
wurde in wenig ehrenvoller Weise erwähnt. Er war
im allgemeinen nicht sehr beliebt. Seit seiner Ehe-
scheiðung hatte man sich von ihm zurückgezogen. Eine
Frau und noch dazu eine schöne Frau will man gern
verteidigen, ihr verzeiht man leicht einen Fehltritt;
man wirft die Schuld lieber auf den Mann. Anny
hatte ihren Mann niemals geliebt, ihre Eltern hatten
sie zu der Ehe gezwungen. Forster war ein ge-
wöhnlicher Abenteurer, der nach jahrelanger Ab-
wesenheit plötzlich wieder in seiner Vaterstadt aufge-
taucht war etc. etc.

Der Artikel brachte nichts Neues in dieser Sache.
(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Logogriffs in No. 94:
M — Rast — Laß — Rast — Hatt — Gast.



Altensteig Stadt.
Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission).



Aus Stadtwald Enzwald Abt. 1, 2, 7, 8 und 16 kommen

1 Buche mit 0,78 Fm. und 568 Stück Lang- u. Sägholz mit 676,49 Fm.

im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Reviertpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf das Stammholz im Stadtwald Enzwald“ bis spätestens

Samstag den 19. August ds. Js.,

nachmittags 2 Uhr

bei dem Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst zu gleicher Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen und Losverzeichnis können von der Stadtförsterei bezogen werden.

Den 14. August 1893.

Stadtschultheißenamt.
Weiter.

Pfalzgrafenweiler.

Eine Partie Reiszuttermehl

in plangierten Säcken mit 150 Pfund pro Str. Mk. 6.—

so wie

schönstes ungar. Welschkorn

in ganzen und halben Wagenladungen

äußerst billig

bei

J. C. Bacher.

Pfalzgrafenweiler.

Bester hierländischer

dreiblättriger Kleesamen

ist wieder eingetroffen bei

J. C. Bacher.

Holz-Anstrich

Carbolneum „Neptun“

aus der Fabrik von A. W. Andernach in Venet am Rhein schützt das Holz gegen Rasse, Fäulnis, Wurmfisch und Hauschwamm und färbt es schön mahbraun. Auf den Quadratmeter braucht man nur für 4-5 Pfennige.

Vorrätig in Altensteig bei

G. Schneider.

Pfalzgrafenweiler.

Für Wirte und Private

empfehle

reingehaltene, neue und alte Weiss- & Rotweine

unter billigster Berechnung.

J. C. Bacher.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyor wöchentlich dreimal,

davon zweimal mit Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern

wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6-7 Tage,

mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

John G. Roller in Altensteig,

Gottlob Schmid in Nagold,

G. F. Heintel in Pfalzgrafenweiler.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Herr Gartenbau-Inspektor Held in Hohenheim wird am 20. und 21. August ds. Js.

zwei Vorträge über Beerenkultur

verbunden mit Schnitt- und Vermehrungs-Demonstrationen

abhalten.

Der erste Vortrag findet am Sonntag den 20. August, nachmittags 3 Uhr in Eßhausen im „Waldborn“, der zweite Vortrag am Montag den 21. August, nachmittags 3 Uhr in Wildberg im „Hirs“ statt.

Bei der hohen Bedeutung der Beerenkultur für den mittleren und kleineren Landwirt darf ein zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder erwartet werden.

Die Herren Lehrer werden zum Besuch dieser Vorträge hiemit besonders eingeladen.

Die Ortsbehörden wollen die Gemeindevorstände auf diese Vorträge aufmerksam machen und denselben erforderlichenfalls Reise-Erschädigung bewilligen.

Bei den Vorträgen werden auch Fragen über „Obstbau“ beantwortet.

Nagold, den 9. August 1893.

Vereins-Vorstand: Oberamtmann Vogt.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Infolge weiter eingekommener Bestellungen ist ein Waggon Mais, beste Qualität, um den Preis von 12 Mk. 50 Pf. per Doppelzentner nach Station Wildberg beordert worden. Von dem Waggon sind noch 100 Str. zu vergeben. Bestellungen wollen sofort bei dem Vereinssekretär, Oberamtsstierarzt Wallraff gemacht werden.

Nagold, den 10. August 1893.

Vereins-Vorstand: Vogt.

Altensteig.

Wein- & Faß-Offert.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich meine reingehaltene Weine

zu herabgesetzten Preisen, sowie

gute Lager- & Transport-Fässer

billig.

J. G. Roller.

Nagold.

Ich suche zum sofortigen Eintritt eine tüchtige

Küchenmagd

bei hohem Lohne.

G. Luz z. Post.

Altensteig.

Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

kann in 8 Tagen eintreten bei

Glitterbeförderer Penzler.

Altensteig.

Ein jüngerer

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei

Wagner Bühler.

Altensteig.

Einmachgläser

Strohkolben

von 2-12 Liter

Demohns

Fliegenfallen

Fliegenpapier

Glasziegel

einfach und doppelt billigst bei **G. W. Luz.**

Wirkung unglaublich schnell und sicher durch

Tietze's Muchein.

Für Fliegen, Motten, Rassen, Wanzen anerkannt das beste Mittel. Beutel gesetzlich geschützt 10, 25 u. 50 Pf.

Zu haben in Freudenstadt bei Hrn. Fr. Stoll z. Linde. In Pfalzgrafenweiler bei Hrn. J. C. Bacher. (6564.)

Geschäfts-Bücher

in allen Miniaturen

empfehlst

W. Rieker.

Altensteig.

Reutlinger

Kirchenbaulose

Boll-Lohe zu 2 Mk., Teil-Lohe zu 1 Mk. empfiehlt **W. Rieker.**

Altensteig.

Baumaterialien-Empfehlung.

Halte fortwährend ein Lager in

Ia. Dachziegel

Metersteinen

Glucker- & Schwemmsteinen

so wie

Ia. Portland-Cement

in bester Qualität und zu billigen Preisen.

Sprentafeln

Holz- und Gipsersparnis

billigste und beste Ausmauerung

für Fachwerk bei

Kirn, Maurermeister.

Für Rettung von Trunksucht!

verfend. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufshörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.

Guts Rechenbücher

bei **W. Rieker.**

Straußen-Fettel

vom 9. August 1893.

Dinkel alter	7 60	7 55	7 50
Dinkel neuer	—	6 50	—
Haber	9 50	9 12	7 50
Berke	9 20	9 10	9 —
Roggen	9 50	9 35	9 —
Welschkorn	—	7 50	—

Situationspreise.

1/2 Kilo Butter	1 Mk. u. 1.05 Mk.
2 Eier	— 12 Pf.

